

Napoleons luftiges Erbe

Region. Ein Streit um Lücken bei der Flugrettung in der Region beschäftigt den Landtag. Dort attackierte die Opposition Innenminister Reinhold Gall. Er sieht keinen Bedarf für zusätzliche Rettungshubschrauber.

"Enttäuschend" sei die Antwort des Innenministers Reinhold Gall (SPD), schimpft der FDP-Landtagsabgeordnete Friedrich Bullinger aus Rot am See. Auch Bürger auf dem Land hätten ebenso wie die Städter das Recht auf eine "gleichwertige Versorgung". Die Opposition hat offensichtlich ein neues Thema gefunden, mittels dessen sich darstellen lässt, wie die grün-rote Landesregierung den ländlichen Raum vernachlässige.

Hintergrund ist der Streit um Lücken bei der Luftrettung. Im südöstlichen Landkreis Schwäbisch Hall und im nordöstlichen Ostalbkreis soll es Bereiche geben, die die Rettungshubschrauber nicht abdecken können. Das Innenministerium legt dafür Einsatzradien von 60 Kilometern zugrunde. Vergleicht man die Einsatzradien der Hubschrauber in Ludwigsburg, Ulm und Ochsenfurt, ergibt sich ein Korridor im Raum Frankenhardt, Stimpfach und Fichtenau inklusive einem Abschnitt der Autobahn 7. Der Haller Landrat Gerhard Bauer hatte deshalb im November vom Innenminister gefordert, eine gemeinsame Lösung mit Bayern anzustreben.

Dort ist das Problem noch größer. Im Kreis Ansbach und in Nordschwaben klafft eine große Lücke, weil die bayerische Regierung einen Rettungshubschrauber nicht in Donauwörth, sondern im fernen Augsburg stationiert hat. Berichte mittelfränkischer Zeitungen über "weiße Flecken" auf der Landkarte der Luftrettung hatten baden-württembergische Oppositionsabgeordnete von CDU und FDP aufgeschreckt. Der bayerische Innenminister Joachim Hermann (CSU) erklärte kürzlich, der Freistaat könne nicht auf Unterstützung aus Stuttgart hoffen. Bullinger fragte im Landtag, ob Hermann die Haltung des Landes richtig wiedergegeben habe. Gall wehrte sich: Es treffe nicht zu, dass er sich der Zusammenarbeit verweigere. Den Forderungen Bullingers und des Ostalb-Abgeordneten Winfried Mack (CDU) erteilte er dennoch eine Absage: "Nicht Baden-Württemberg, sondern Bayern hat aufgrund eigener Planungsentscheidungen ein Problem."

Im Land bestehe für die Region Ostalb/Schwäbisch Hall kein Bedarf für einen weiteren Rettungshubschrauber. Falls nötig, würden die vorhandenen Helikopter auch über den 60-Kilometer Radius hinaus eingesetzt. "Wir können diese Region mit drei Rettungshubschraubern innerhalb kürzester Zeit, nämlich in Flugradien um die 15 Minuten erreichen", erklärte Gall im Landtag. Gall scheut offenbar auch die Kosten für einen zusätzlichen Heli. 1,7 Millionen Euro würde die Einrichtung eines Standorts kosten, weitere zwei Millionen Euro jährlich koste der Betrieb.

Nun beklagt der Crailsheimer Oberbürgermeister die Folgen der "napoleonischen Grenzziehung vor 200 Jahren". Die Situation sei nicht akzeptabel, schreibt Rudolf Michl (SPD) an Gall und an Ministerpräsident Winfried Hermann (Grüne). "Natürlich ist mir die Stationierung eines zusätzlichen Hubschraubers in Ellwangen am liebsten."

Es gebe nach wie vor Fälle, in denen kein Hubschrauber greifbar ist, betont Bullinger. Schon jetzt werde hierzulande auch der nachflugfähige Hubschrauber aus Nürnberg eingesetzt. "Wenn man ohnehin zusammenarbeitet, warum hält man sich da jetzt vornehm zurück?"

Quelle: Südwest Presse Online, Autor: KARSTEN DYBA | 31.05.2012